

Sonderdruck aus:

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

EINUNDZWANZIGSTER BAND

PÜTTER – ROHLFS

MIT ADB & NDB-GESAMTREGISTER
AUF CD-ROM



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN 2003

1929 als vorsitzendes Mitglied (neben Hans Adolf v. Moltke, 1884–1943) der dt.-sowjet. Schlichtungskommission den Ausbau der dt.-sowjet. Wirtschaftsbeziehungen. Treffen von sowjet. (u. a. Anastas Mikojan) und dt. Industriellen in R.s Haus bahnten eine Beteiligung der dt. Industrie am sowjet. Fünfjahresplan und 1931 sowjet. Aufträge an die dt. Elektrotechnik- und Maschinenbauindustrie in Höhe von 900 Mio. RM an. R., der mit dem franz. Botschafter André François-Poincet befreundet war, unterstützte Brünings wirtschaftliche Annäherung an Frankreich, nach dem Scheitern der Regierung Brüning allerdings auch die autoritär-diktatorische Konzeption Schleichers. 1933 legte R., der im März des Vorjahres die DVP verlassen hatte, aber auch Distanz zu den Nationalsozialisten hielt, sämtliche Ämter nieder. Nachdem er im Dez. 1943 ausgebombt war, zog er nach Großlangewiesche (Priegnitz), dann auf Schloß Dätzingen b. Böblingen und kehrte 1962 nach Berlin zurück. – Mitgl. d. Internat. Handelskammer, Paris; Präs. d. Dt.-Rumän. Handelskammer; Ehrenmitgl. d. Zentralverbands d. elektrotechn. Ind. Dtl.d.s.; Gr. BVK mit Stern u. Schulterband; Ehrenbürger d. TH Karlsruhe.

W Dreißig J. nach Rapallo, in Dt. Rdsch. 78, H. 4 v. April 1952; Unternehmer u. Gewerkschaften in d. Weimarer Zeit, ebd. 80, H. 5 v. Mai 1954; Die Zentralarbeitsgemeinschaft, in: Der Weg z. industriellen Spitzenverband, 1956, S. 102–17.

L. H. Kaun, Die Gesch. d. Zentralarbeitsgemeinschaft d. industriellen u. gewerbl. Arbeitgeber u. Arbeitnehmer Dtl.d.s, Diss. Jena 1938; H. Helbig, Die Träger d. Rapallo-Pol., 1958; F. Pacius, Wirtsch. u. Staat, 1959; E. Dombrowski, in: FAZ v. 9. 1. 1960 (P) u. 9. 1. 1965; W. Orth, Walther Rathenau u. d. Geist v. Rapallo, 1962; Th. Schieder, Die Entstehungsgesch. d. Rapallo-Vertrags, in: HZ 204, 1967, S. 545–609; Hermann v. Raumer, Die Gesch. d. Fam. v. Raumer, 1975, S. 172–87 (P); G. D. Feldman u. I. Steinisch, Ind. u. Gewerkschaft 1918–1924, Die überfrachtete Zentralarbeitsgemeinschaft, 1985; H. Jäckel, Menschen in Berlin, 2000; Rhdb. (P); Kosch, Biogr. Staatshdb.; Wenzel; W. Benz u. H. Graml (Hg.), Biogr. Lex. z. Weimarer Rep., 1988.

Franz Menges

Raupach, Ernst Benjamin Salomo (Ps. *Leb(e)-recht Hiersemenzel, Emil* bzw. *Emanuel Leutner, Sturmfeder*), Dramatiker, * 21. 5. 1784 Straupitz b. Liegnitz (Schlesien), † 18. 3. 1852 Berlin, □ ebenda, Friedhof d. Dreifaltigkeitsgemeinde. (ev.)

V Johann Christoph († 1794), Pastor in St.; MN. N. († nach 1794); B Johann Friedrich (1775–1819), Physiker, Schriftst., zunächst in St. Petersburg, seit 1809 Prof. d. Math. an d. Ritterak. in L. (s. Pogg. II; Kosch, Lit.-Lex.³); 4 Schw; – ∞ 1) 1816 Cäcilie v.

Wilderdmeth († 1817), Prinzenerzieherin in St. Petersburg, 2) 1848 Pauline Werner (* 1810), Schausp. (s. L); kinderlos.

Nach dem Besuch der Liegnitzer Stadtschule studierte R. 1801–03 Theologie in Halle und war anschließend als Lehrer in Groß-Wiersewitz bei Liegnitz, seit 1806 auf einem Gut bei Moskau tätig. 1814 wurde er in St. Petersburg Privatlehrer für Sprachen und Geschichte und 1817 an der dortigen Universität o. Professor für allgemeine Weltgeschichte. Nach einer Italienreise (1822/23) wurde R. im Aug. 1823 auf eigenen Wunsch als ksl. Hofrat aus russ. Diensten entlassen. Seit 1824 lebte er in Berlin.

Russ. Verhältnisse wählte R. als Handlungsvorwurf für seine erfolgreichen frühen Stücke, die historische Tragödie „Die Fürsten Chawansky“ (UA 1820), die Reminiszenzen an „Macbeth“ und Schillers Dramen aufweist, sowie für „Isidor und Olga, oder Die Leibeigenen“ (1826), das den Streit ungleicher Brüder zum Inhalt hat. 1827 schrieb R. das Libretto für die Festoper „Agnes von Hohenstaufen“, die von Gaspare Spontini komponiert und zur Hochzeit der weimar. Prinzessin Marie mit Carl von Preußen aufgeführt wurde. Von 1828 bis zu seinem Tod erhielt R. regelmäßige Einkünfte von den preuß. Königen Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV.

In seinen Schauspielen nahm R. unterschiedliche Traditionen auf, u. a. das Theater Calderons (Die Tochter d. Luft, UA 1827) und die dt. Klassik (Tassos Tod, UA 1833). 1830–37 brachte er die Geschichte der stauf. Kaiser in eine 16teiligen Dramenzyklus auf die Bühne, in dem er sein von den Zeitgenossen gewürdigtes bühnenpraktisches Talent zeigte (u. a. Kg. Enzio, UA 1831, Ouvertüre v. R. Wagner z. Leipziger UA 1832; Kg. Konradin, UA 1834). Mit dieser ‚imperialen‘ Vorstellung von einer Restitution des alten Reiches kam R. sowohl der nationalromantischen Bewegung wie den literarischen Vorlieben der beiden preuß. Monarchen entgegen. Mit seiner 117 Stücke umfassenden Bühnenproduktion gehörte R. neben Ernst Christoph Frhr. v. Houwald, Adolf Müllner und Zacharias Werner zu jener Generation, die um die Nachfolge Schillers als Dramatiker konkurrierten. Seine Komödien „Kritik und Antikritik“ (1825), „Die Schleichhändler“ (1828) und „Der Zeitgeist“ (1830) verdankten ihren Kassenerfolg einer pointensicheren Handlung, die jedoch kritische Zeitbezüge aussparte.

R.s „Theaterhegemonie“ (M. Martersteig) endete 1840, als sich mit Karl Gutzkow, Heinrich Laube und Robert Prutz eine neue Gene-

ration auf der Bühne durchsetzte. Während der Märztage 1848 trat R. in Zeitungsartikeln schroff für die absolute Monarchie ein. – Roter Adlerorden III. Kl. (1835); GHR (1842); Ghzgl.-Sächs. Orden v. Weißen Falken (1847).

W u. a. Erzählende Dichtungen, 1821; E. R.s dram. Werke komischer Gattung, 4 Bde., 1829–35; E. R.s dram. Werke ernster Gattung, 16 Bde., 1835–43; Die Aufgabe d. jetzigen Kammern, 1849; A. Merzbach, Über d. heutigen Zustand d. Theaters, Von E. R., Denkschr. an d. Kg. Friedrich Wilhelm d. Vierten v. Preußen aus d. J. 1842, in: Die Schaubühne 7/2, 1911, Nr. 23/33, 17. 8. 1911, S. 120–24. – *Nachlaß*: Archiv d. Berlin-Brandenburg. Ak. d. Wiss., Berlin; GSTA Preuß. Kulturbes., Berlin.

L ADB 27; Pauline Raupach, R., Eine biogr. Skizze, 1853; M. Martersteig, Das dt. Theater im 19. Jh., 1904, S. 226 ff. u. ö.; P. E. Wolff, R.s Hohenstaufendramen, 1912; C. Bauer, R. als Lustspieldichter, 1913; K. W. M. O. Kohlweyer, R. u. d. Romantik, 1923; F. Sengle, Das dt. Gesch.drama, 1952, bes. S. 149–52; J. M. Leaver, The First Performances of F. Hebbel's „Genoveva“ and „Nibelungen“ Dramas and Their Connection with R.s Dramas on the Same Subjects, in: The Modern Language Review 55, 1960, S. 392–98; G. W. F. Hegel, Über die Bekehrten, in: ders., Vermischte Schr. aus d. Berliner Zeit, 1968, S. 459–69; R. Freydank, Theater in Berlin, 1988 (P); K. Gutzkow, in: Berlin, Panorama e. Residenzstadt, 1995, S. 133 f.; G. M. Rösch, Gesch. u. Ges. im Drama, in: Zw. Restauration u. Rev. (1815–1848), hg. v. G. Sautermeister u. U. Schmid, 1998, S. 378–420; dies., Theater f. d. kgl. Hof, Eine Studie zu E. R. u. z. Berliner lit. Leben im Vormärz, in: Imprimatur NF 17, 2002, S. 81–104; dies., in: Mitteldt. Jb. f. Kultur u. Gesch. 9, 2002, S. 181–87 (P); Gedenktage d. mitteldt. Raumes, 1984; Ostdt. Gedenktage, 1984 (P); C. B. Sucher, Theaterlex., ²1999; Kosch, Theater-Lex.; Kosch, Lit.-Lex.³, Killy.

P Ölgem. v. F. W. Herdt, 1832 (Slg. Porz-Wahn, Inst. f. Theaterwiss., Univ. Köln), Abb. in: Die Zeit d. Stauer II, hg. v. Ch. Väterlein, 1977, Abb. 681; Stich nach e. Zeichnung v. F. Krüger, in: E. R.s dram. Werke komischer Gattung, Erster Theil, 1829, u. in: R. Freydank, Theater in Berlin, S. 160 (s. L).

Gertrud Maria Rösch

Raupach, Hans, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, * 10. 4. 1903 Prag, † 12. 1. 1997 Söcking b. Starnberg. (ev.)

V Gustav (1875–1956), aus Alt-Reichenau (Schlesien), Heilgehilfe, später Angest. e. Papiermaschinenfabrik in Schlesien; M Isa (1882–1939), aus P., T d. Wenzel Stefan (1848–1919); B Arthur (1904–83), Elektromeister; Schw Vera (1920–57, ∞ Dr. med. Gerhard Hoenes, Arzt); – ∞ Breslau 1930 Emmi (1905–92), T d. Johann Mosch, Reichsbahnoberinsp.; 2 S Stefan (* 1933), Innenarchitekt, Schreiner, Hans Christian (* 1943), Architekt, 2 Tu. a. Ursula (* 1936, ∞ Dr. med. Gerhard Hoenes, s. o.).

Kindheit und Jugend verbrachte R. in Prag und in Schlesien. Früh fand er seine geistige

Heimat in der bündischen Jugend, die ihn bis ins hohe Alter prägte. Nach dem Abitur in Hirschberg 1923 studierte R. Staats- und Rechtswissenschaften in Breslau und Berlin. 1927 in Breslau mit einer rechtshistorischen Arbeit promoviert, bearbeitete er nach dem 1. Staatsexamen 1928 als Referendar am Osteuropa-Institut der Univ. Breslau ostrechtliche Fragen und beteiligte sich an der Arbeitslagerbewegung seines Lehrers Eugen Rosentock-Huessy (1888–1973). 1930–32 war R. Leiter des von der Schles. Jungmannschaft gegründeten Schulheims Boberhaus in Löwenberg (Schlesien). 1932/33 koordinierte er in Berlin als Stipendiat der Lincoln-Stiftung mit seiner „Mittelstelle für Arbeitsdienst in Volkslagern“ die Tätigkeit verschiedener unabhängiger Arbeitsdienstorganisationen. 1934 bei der DFG Hilfsreferent für den wissenschaftlichen Arbeitsdienst, erhielt R. im selben Jahr an der Univ. Halle einen Lehrauftrag für Auslandskunde; 1937 habilitierte er sich hier mit der Arbeit „Der tschech. Frühnationalismus, Ein Beitrag zur Gesellschafts- und Ideengeschichte des Vormärz“ (1939, ²1969) für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Seit 1938 im Militärdienst, leistete R. vornehmlich Dienst im Amt Ausland der Abwehr beim Oberkommando der Wehrmacht. 1945/46 war er in amerik. und engl. Kriegsgefangenschaft. Erst 1949 begann mit der Vertretung eines Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre an der TH Braunschweig R.s akademische Karriere. 1952 auf das Ordinariat für Volkswirtschaft an der Hochschule für Sozialwissenschaften in Wilhelmshaven-Rüstersiel berufen (Rektor 1958/59), konzentrierten sich von nun an seine Forschungen auf Probleme der Sowjetwirtschaft. Mit dem Ruf 1962 auf das neugeschaffene Ordinariat für Volkswirtschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung von Wirtschaft und Gesellschaft Osteuropas an der Univ. München wurde R. zugleich Direktor des Osteuropa-Instituts München. Er förderte eine tunlichst ideologiefreie wirtschaftswissenschaftliche Analyse von zentralen Planwirtschaften einschließlich quantitativer Methoden. R., der zeitweilig die alte Musik pflegte, publizierte 1950 eine Dokumentation zur Frage nach dem authentischen Porträt Johann Sebastian Bachs (²1983). – Mitgl. d. Braunschweig. Wiss. Ges. (1956); Mitgl. d. Bayer. Akad. d. Wiss. (1968, Präs. 1970–76) u. d. Bayer. Ak. d. Schönen Künste (1971); bayer. Verdienstorden (1973); bayer. Maximilians-Orden f. Wiss. u. Kunst (1986).

Weitere W Das ehel. Güterrecht d. Kniha Tovačovska (Rechtbuch v. Tobitschau), in: Zs. f. vgl. Rechtswiss. 46, 1931, S. 243–316 (*Diss.*); Arbeitsdienst in